



GALORE

DAS THEMA

Wann kommt die Energiewende?

02.01.2007, Berlin. Der Deutsche Bundestag ist wie ausgestorben, doch **Dr. Hermann Scheer** sitzt schon über seinen Akten. Der SPD-Experte für erneuerbare Energien ist mit Leidenschaft bei der Sache. Nach einer halben Stunde bricht er seinen guten Vorsatz fürs neue Jahr und schickt seine Assistentin Zigaretten holen.

Herr Scheer, in der Ökobewegung kursiert ein Witz: Treffen sich zwei Planeten im Weltall. Stöhnt der eine: „Mir geht es schlecht, ich habe homo sapiens.“ Tröstet ihn der andere: „Sei beruhigt. Das erledigt sich ganz schnell von selbst.“

Hermann Scheer: (lächelt) Den kenne ich. Ich kann über solche Witze schon noch lachen.

Ist es nicht trotzdem frustrierend, dass laut Umfrage drei Viertel der Deutschen mit erneuerbarer Energie sympathisieren, sich aber nur eine Minderheit für eine Energiewende einsetzt?

Wir sehen ja die Welt durch die Bilder, die wir kennen. Die Bilder der Energieversorgung sind: große Kraftwerke, große Schornsteine, großes Leitungsnetz und dann am Ende die Steckdose. Oder: die Tankstelle, die Tankwagen, die Raffinerien. Die Leute können sich nicht vorstellen, dass die vergleichsweise kleinen Fotovoltaik- oder Windkraftanlagen diese großen Anlagen ersetzen können. Man braucht dazu etwas Abstraktionsvermögen und Fantasie. Bis in die Begriffssprache hinein lässt sich eine geistige Marginalisierung der erneuerbaren Energien belegen. Zum Beispiel das Null-Energie-Haus: Damit ist ein Haus gemeint, bei dem

man keinerlei fossile oder atomare Energie mehr einsetzen muss, weil alles durch erneuerbare Energie ersetzt wurde. Richtig müsste es also Null-Emissions-Haus heißen. Der Energiebegriff darf nicht den fossilen und atomaren Energien überlassen werden.

Es prägt sich vor allem ein, dass alternative Energieformen subventioniert werden: Im Strompreis ist ein Aufschlag nach dem Erneuerbare Energien-Gesetz enthalten. Wir zahlen Ökosteuer und seit Jahresbeginn drei Cent pro Liter Benzin mehr, weil Bio-Kraftstoff beigemischt wird.

Deshalb sage ich ja, dass wir in der Frage der Energienutzung noch eindeutig in einem vorzivilisatorischen Stadium sind. Vergleichen wir mal Energieabfälle, also Emissionen, mit Hausmüll: Pro Person fallen im Jahr 1,5 Tonnen Hausmüll und im Schnitt zehn Tonnen Energiemüll an. Beim Hausmüll ist es völlig selbstverständlich, dass man ihn nicht auf die Straße schmeißen darf. Es wird von allen akzeptiert, dass man Müll abholbereit macht und dafür eine Gebühr bezahlt. Aber den Energiemüll darf man sinnbildlich immer noch vor die Tür schmeißen – und es gilt sogar als Zumutung, dies zu untersagen.

Zur Person

Hermann Scheer wurde 1944 in Wehrheim im Taunus geboren. Während der Offiziersausbildung bei der Bundeswehr wurde er Atomwaffengegner und trat in die SPD ein. Der Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist seit 1980 Mitglied des Deutschen Bundestages. Mit seinem Engagement für ein solares Regierungsviertel in Berlin, dem 100.000-Dächer-Programm und dem Erneuerbare Energien-Gesetz setzte er Meilensteine für eine Energiewende in Deutschland. Hermann Scheer ist Präsident von Eurosolar und Vorsitzender des Weltrates für erneuerbare Energien. 1999 wurde er mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. Hermann Scheer ist verheiratet und hat eine Tochter.

„Wie kann man in einer Zeit, in der Gletscher und Polkappen schmelzen, aus Gründen des Landschaftsschutzes Windkraft ablehnen? Worauf will man noch warten?“

Man spricht sogar von Emissionsrechten, die ein Staat hat und deren Kontingent er mit Geld vergrößern kann.

Emissionsrechte ist ein abartiger Begriff.

Können wir es uns denn leisten, die Atomkraftwerke planmäßig abzuschalten? Die Atom-Lobby hat Ihnen schon vorgerechnet, dass das Potenzial der erneuerbaren Energie dafür nicht ausreicht.

Das ist nicht nur in der Sache falsch, es ist auch total verlogen. In Deutschland haben wir 20.000 Megawatt Windkraft-Anlagen. Mit Abstand am wenigsten Anlagen stehen in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen, also in von der CDU regierten Ländern. Deren Landesregierungen haben durch eine restriktive Genehmigungspraxis den Ausbau der Windkraftanlagen aus politisch-ideologischen Gründen blockiert. Sonst hätten wir längst eine Leistung von 30.000 Megawatt. Aber diese Regierungen wollen selbst den Sachzwang dafür schaffen, dass die Atomkraftwerke weiterlaufen müssen.

Die Verfechter der Atomkraft haben auch Argumente für den Klimaschutz.

Etwas, das für 100.000 Jahre Atommüll hinterlässt, ist indiskutabel. Selbst wenn es nichts kosten würde. Es ist schlicht und einfach vermessen. Es gibt nichts Fehlerfreies, das ist in keiner menschlichen Gesellschaft möglich. Aber wenn ein möglicher Fehler irreversible Konsequenzen hätte, dann packt man eine Sache nicht an.

Gegner werfen Ihnen in der Energiedebatte einen ideologischen Standpunkt vor.

Seit wann sind die Grundrechte der Verfassung eine Ideologie? Die Verwechslung von Ethik mit Ideologie ist geradezu verheerend. Nur um das jetzige Energiesystem fortzuführen, wird der Werteverfall vorangetrieben – und den Leuten fällt es nicht auf. Sie lassen sich mit scheinbar ökonomischen Argumenten bestechen: Die Menschen sollen alle Risiken in Kauf nehmen, weil Atomstrom angeblich zwei Cent billiger ist. Diese Argumentation ist moralischer Schrott, nichts anderes.

Widmen wir uns kurz den Argumenten gegen erneuerbare Energien, die auf der Hand liegen: Was

machen wir, wenn der Wind nicht weht? Wenn die Sonne nicht scheint?

Was macht man, wenn ein Atomkraftwerk ausfällt? Die fallen ja ständig aus, oft auch nur für Stunden. Dann muss auf einen Schlag eine riesige Produktionsmenge ersetzt werden, und Speichermöglichkeiten gibt es viele. Dabei muss man immer energiesystemisch denken: Bisher gab es Öltanks, Gastanks, Lager für atomare Brennstäbe oder die Kohlehalde. Bei der Wasserenergie speichert man das Wasser im Stausee. Richtig ist, dass man Primärenergien wie Wind und Solar nicht vor der Umwandlung in Strom speichern kann. Daher muss man es hinterher tun, zum Beispiel in Pumpspeicherwerken, die es seit über 100 Jahren gibt und von denen man dann eben mehrere braucht. In Niedersachsen, in der Nähe des Atomkraftwerks Esenshamm, gibt es außerdem seit 1978 ein Erddruckluftspeicherkraftwerk.

Was ist das?

Ein Speicher, der den erzeugten Strom des Atomkraftwerks speichert, indem ein Teil davon in Druckluft umgewandelt wird. Wenn man dann zu Hauptnutzzeiten sehr viel Strom braucht, öffnet man die Ventile und verwandelt die Druckluft wieder zurück in Strom. Ich habe mal bei einer Diskussion mit einem Herrn aus dem Vorstand eines großen Atomkonzerns zusammengesessen, der meinte, man könne erneuerbare Energien nicht speichern. Ich habe nur gesagt: „Das macht ihr doch selber! Der Druckluft ist es völlig egal, ob sie vorher Wind- oder Atomstrom war.“ Er musste das Argument in diesem Augenblick zurückziehen, hat es aber im nächsten Interview wieder angebracht. Diese Menschen wollen offenbar nicht dazulernen, sondern die Leute systematisch verdummen.

Es heißt auch, dass gerade die akzeptierteste Form der erneuerbaren Energie – die Solarenergie – nicht effizient sei, weil Fotovoltaik-Zellen erst nach drei bis fünf Jahren mehr Energie erzeugen, als in ihre Produktion gesteckt worden ist. Lassen Sie den Einwand gelten?

Nein, denn so gedacht kommt eine herkömmliche Anlage nie auf eine positive Bilanz. Um beispielsweise Uran nutzbar zu machen, braucht man einen riesigen Einsatz von Energie. Am Anfang der Prozesskette steht der Uran-Bergbau, dann wird aus einem Kilo Uranerz

ein Gramm Uran gewonnen. Dazu muss eine Menge Wasser eingesetzt werden. Dann kommt die Aufarbeitung, und es muss über weite Strecken transportiert werden. Am Ende steht noch die Entsorgung. Wenn man diese Komponenten beim Atomstrom nicht in die Rechnung einbezieht, hat ein Vergleich von Kosten und Nutzen nichts mehr mit Wissenschaft zu tun. Dann werden lediglich Argumentationstricks benutzt. **Wenn wir demnach mit einer Scheindebatte abgespeist werden: Was ist der Kern des Problems?**

Wenn man die Energiefrage verstehen will, muss man technosoziologisch denken: Wenn eine neue Öl-Pipeline für fünf Milliarden Euro gebaut worden ist, würde sie zu einer Investitionsruine, wenn sie nicht 20 Jahre lang vollen Durchlauf hätte. Ein neues Großkraftwerk würde zur Investitionsruine, wenn es nicht 30 Jahre ausgelastet würde. Die Unternehmen sind Gefangene ihres eigenen Systems. Ich werfe ihnen eigentlich nur eines vor: Dass sie das nicht zugeben. Ich habe einmal mit dem Vorstandsvorsitzenden eines Stromversorgungsunternehmens in einer Fernsehdiskussion gestritten. Auf der anschließenden Zugfahrt sagte er mir, dass ich völlig Recht hätte, aber wenn er das zugebe, wäre er morgen seinen Job los.

Hatten Sie Verständnis?

Dafür wurde der Mann entschieden zu hoch bezahlt. **Es heißt aber auch, dass durch einen Energiewechsel ein volkswirtschaftlicher Schaden entstünde.**

Der volkswirtschaftliche Schaden wird mit einem Schaden für bestimmte Konzerne verwechselt. Die Gesellschaft ist in den jetzigen Energiestrukturen quasi ge-

fangen – das ist der Konflikt und nicht anderes. Alles andere sind Ausreden und Desinformationen, die vom eigentlichen Kern ablenken sollen. Es ist zum Beispiel ein völlig absurdes Argument, dass Sonne und Wind als Energiequellen unsicher seien. Sind Gaslieferungen aus dem Kaukasus oder Öl aus Libyen etwa sicher? Genau diese Quellen werden immer unsicherer, je mehr sich die Ressourcen erschöpfen und je höher die Nachfrage wird. Da liegt das Potenzial für internationale Konflikte.

Als 1998 der Strommarkt unter der Regierung Schröder liberalisiert wurde, sollte Wettbewerb entstehen. Doch die Preise sind erneut gestiegen und die vier großen deutschen Energieunternehmen noch mächtiger geworden. Wie konnte das aus dem Ruder laufen?

Der rot-grünen Politik mangelte es an Courage. Sie hat mit dem Erneuerbare Energie-Gesetz aber eine Dynamik auf den Markt gebracht, so dass wir in dieser Sparte weltweit führend sind. Das ist ein Riesenerfolg. Sie hat aber gleichzeitig in Form eines stillen Kompromisses den Prozess der Konzentration bei den Konzernen gefördert. Jetzt rasen diese beiden Züge aufeinander, und die Energie-Unternehmen werden immer frecher. Sie demonstrieren: Wir sind die vierte Macht im Staat. Dass es die Politik so weit hat kommen lassen, ist unverantwortlich.

Kann man die Macht wieder zurückdrängen?

Ja, indem man die Netze in die öffentliche Hand überführt.

Was wäre Ihr Ratschlag an die Regierung in Sachen Energiewende?

„Die Energie-Unternehmen werden immer frecher. Sie demonstrieren: Wir sind die vierte Macht im Staat. Dass es die Politik so weit hat kommen lassen, ist unverantwortlich.“

Sie soll mit dem Rumeiern aufhören! Wie kann man in einer Zeit, in der Gletscher und Polkappen schmelzen, aus Gründen des Landschaftsschutzes Windkraft ablehnen? Worauf will man noch warten? Wenn man hektische Flecken beim Anblick einer Windkraftanlage kriegt, stimmen einfach die Maßstäbe nicht – auch wenn einem mal ein Standort nicht gefällt. Suchen wir noch das letzte Haar in der Suppe auf der Suche nach dem Perfekten, während das Unperfekte weiterläuft? **Mit welchen konkreten Schritten kriegen wir die Wende ins Rollen?**

Der wichtigste Punkt ist die Delegitimierung der bisherigen Ansätze. Wenn ich gefragt werde, was mein größter eigener Wirkungserfolg ist, dann sage ich nicht: „Das Erneuerbare Energie-Gesetz, das ohne meinen Beitrag nicht entstanden wäre.“ Ich sage: „Die systematische Delegitimierung des bisherigen Energiedenkens.“

Ähnlich arbeitet Al Gore, der mit seinen Vorträgen und dem Kinofilm „Eine unbequeme Wahrheit“ die Fakten zur Klimakatastrophe lieferte. Wie schätzen Sie dieses Projekt ein? Ist diese Art von Aufklärung fruchtbar?

Al Gore entwirft ein Katastrophenszenario, lässt aber die Zuschauer damit allein. Er benennt weder die Ursachen noch zeigt er eine Perspektive auf. Als Weg aus der Misere fällt ihm nicht viel mehr ein, als den Leuten zu raten, sich Energiesparlampen anzuschaffen. Das Thema muss man anders anpacken: 2007 soll auf der Grundlage meines Buches ein Film entstehen: „Energy Autonomy – The Code of Survival“. Das ist ein ehrgeiziges Projekt, das die Leute wachrütteln soll. Am Ende dieses Films soll für jeden ein neuer Anfang stehen.

Jeder kann schon heute den Stromanbieter wechseln und erneuerbare Energie beziehen. Ist das ein guter Anfang?

Ja, wenn Sie einen Anbieter auswählen, der zertifiziert ist. Ein Ökostromanbieter ist nur dann ein echter, wenn er das Geld, das er verdient, in Neuinvestitionen für erneuerbare Energien steckt. Ein normales Stromunternehmen hat immer noch ein paar alte Wasserkraftanlagen. Wenn es diesen Strom – also längst

abgeschriebene Investitionen – als teuren Ökostrom separat verkauft, dann verdient es noch mal extra und beutet damit den guten Willen der Menschen aus. So wird natürlich nichts erreicht. Man muss also genau hingucken, denn es geht immer um die Struktur, die dahinter steckt.

Was hat der Einzelne noch für Möglichkeiten?

Das Wichtigste ist, dass Sie erkennen, dass Sie belogen werden. Dann können Sie helfen und einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Wahrheit über erneuerbare Energie in der Gesellschaft verankert. Die Gesellschaft besteht ja aus kommunizierenden Wesen – wir müssen die Tatsache verbreiten, dass die Chancen der erneuerbaren Energie viel größer sind als gedacht. Dazu kommt, dass jeder eine aktive Rolle als Energieträger übernehmen kann, statt einfach nur Energie zu kaufen: Der Hausbesitzer kann ein Null-Emissions-Haus bauen. Wer eine Solaranlage hat, kann seinen Strom selbst erzeugen. Tendenziell wird somit die Eigenversorgung mit Energie zunehmen. Das bezieht sich auch auf Städte, Regionen oder Firmen, die eigene Energiekonzepte erstellen können. Und die Stadtwerke sollten sich revitalisieren: Es sollte ihnen nicht reichen, nur Energie zu verteilen. Sie könnten sie auch selbst produzieren, und wenn sie es mit erneuerbarer Energie tun, sind sie nicht mehr abhängig von einem Hauptenergie-lieferanten. Das wäre dann die Emanzipation der Wirtschaft von der Energiewirtschaft.

Für das Voranschreiten der Energiewende haben Sie den Begriff ‚aktive Evolution‘ geprägt. Was heißt das?

Damit meine ich eine Evolution, der man quasi auf die Sprünge helfen kann. Ich glaube daran, dass durch die begrenzten fossilen Ressourcen in jedem Fall der Zeitpunkt kommen wird, an dem nur noch erneuerbare Energien genutzt werden. Das Solarzeitalter wird kommen, das Entscheidende für mich ist aber: Wie lange braucht man dazu? Wie viele Katastrophen müssen noch passieren? Wir dürfen diese Entwicklung nicht sich selbst überlassen, sondern müssen sie gezielt beschleunigen. Und das ist nur durch eine aktivierte Gesellschaft möglich. :::

Bibliografie (Auszug)

- Politik ohne Alternative (1998)
- Klimawechsel (2001)
- Strategie für die ökologische Moderne (2002)
- Die Politiker (2003)
- Energieautonomie (2005)

